

Was macht ein SBS-Förster beim Landratsamt?

Mit der Verwaltungs- und Funktionalreform 2008 wechselten viele Forstmitarbeiter in die unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte. Je nach persönlichen Präferenzen und Möglichkeiten finden sich heute auch viele Forstleute in Naturschutz- und angrenzenden Fachbehörden wieder.

Zur Bewältigung der COVID-19-Pandemie arbeiten nunmehr Forstkollegen des Freistaats Sachsen auch für die Gesundheitsämter. Für Beamte erfolgt die Umsetzung per Abordnung, für Arbeitnehmer durch Zuweisung. Hauptzweck ist die Bewältigung der Arbeiten in den sogenannten Kontaktnachverfolgungsteams. Weitere externe Unterstützer sind v. a. Kameraden der Bundeswehr und Mitarbeiter anderer nachgeordneter Einheiten des SMEKUL.



(Bildautor: D. Stoch)

Ich bin Armin Stettinius, arbeite als Sachbearbeiter Staatswald im Forstbezirk Neustadt und nehme als gewählte Vertrauensperson die Aufgaben der Schwerbehindertenvertretung in Ostsachsen wahr. Einem Aufruf unseres Geschäftsführers folgend, erklärte ich meine Bereitschaft, von November 2020 bis Ende Januar 2021 das Landratsamt zu unterstützen. Prompt kam die Abordnungsverfügung zum Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

Weil ich von meinen Forstkollegen die unterschiedlichsten Fragen dazu erhalte, möchte ich kurz über meine Arbeit berichten. Ich wurde v. a. in drei Arbeitsbereichen eingesetzt:

Kontakterstermittlung: Nach Eingang einer durch Arztpraxis oder Labor mitgeteilten SARS-CoV-2-Infektion ist der Betroffene umgehend zu kontaktieren, die Quarantäne auszusprechen, über die Einschränkungen aufzuklären, das häusliche Umfeld nach Kontaktpersonen zu recherchieren und die Datenerfassung vorzunehmen.

Kontaktnachverfolgung: Es ist zu ermitteln, welche weitere Personen mit einer infizierten Person Kontakt hatten und ob der Kontakt Infektionsrelevanz hatte. Weiterhin sind die Personendaten, Telefonnummern und Umstände aktenkundig zu dokumentieren, ggf. Quarantänezeiträume zu ermitteln und auszusprechen.

Aktenverwaltung: Unmengen erstellter Unterlagen sind an unterschiedliche Teams zu versenden, für andere Landkreise oder kreisfreie Städte vorzubereiten, zu bündeln und zuzuordnen.

Die Schwierigkeit ist, einen Überblick über die sich sehr häufig (manchmal sogar mehrmals täglich) ändernden Regelungen zu behalten, die Abstimmung mit Teamleitern und Spezialteams sicherzustellen und flexibel auf die unterschiedlichsten Fallkonstellationen zu reagieren.

Worauf es bei der Arbeit am meisten ankommt, ist bei den Telefongesprächen mit Betroffenen den richtigen Ton zu finden. Nicht selten müssen durch Quarantäne Betriebe ihre Arbeit einstellen, für ältere Menschen die Versorgung organisiert werden oder zur Kenntnis genommen werden, dass Angehörige bereits an COVID-19 verstorben sind.

Was bei mir persönlich bleibt: Es ist eine wichtige und sinnvolle Aufgabe, Infektionsketten zu unterbrechen. Die positiven Erfahrungen der Teamarbeit, das tägliche Training, mit veränderten Bedingungen souverän umzugehen und der unmittelbare Kontakt mit betroffenen Menschen ist eine berufliche Erfahrung, die ich in dieser Weise wohl niemals hätte sammeln können. Ich bin froh, mich für diesen Einsatz entschieden zu haben und würde es bei Notwendigkeit wieder tun! Meinen Einsatz hatte ich daher um zwei Monate verlängert.

Mit diesen neuen Lebenserfahrungen will ich mich bald wieder in unsere forstlichen Katastrophen (Borkenkäfer, Trockenheit, Sturm usw.) stürzen. Ich habe mich entschieden, als BDF-Mitglied dieses Jahr für den Gesamt-Personalrat zu kandidieren und will so auf die Belange der Kolleginnen und Kollegen positiven Einfluss nehmen.

Armin Stettinius